



Ernst Brauner

Blaubart

Komödie, Krimi, Schauspiel

Komödie in 4 Akten

8D 5H

2 Dek.

Eine schwarze Komödie über Liebe, Selbstinszenierung und die Frage, was von einem Menschen übrig bleibt, wenn alle Masken fallen.

Der Schauspieler Jago Hauser steht unter einem ungeheuerlichen Verdacht: Fünf junge Frauen, mit denen er leidenschaftliche Beziehungen gehabt haben soll, sind spurlos verschwunden. Immer wieder tauchen Kleider und andere Indizien auf, doch keine Leiche. Kommissär Bucher ist überzeugt, einen modernen Blaubart vor sich zu haben. Hauser selbst genießt seinen zweifelhaften Ruf und verwischt mit seinen Schauspielerkünsten beständig die Grenze zwischen Wahrheit und Inszenierung. Als mit Gisela eine sechste junge Frau auf ein geheimnisvolles Inserat antwortet, scheint sich das bekannte Spiel zu wiederholen.

Doch Gisela durchschaut Hausers Inszenierung. Sie lässt ihr eigenes Verschwinden vortäuschen und kehrt zurück, weil sie hinter dem vermeintlichen Frauenmörder einen gescheiterten Schauspieler erkennt, der sich durch den Blaubart-Mythos jene Bedeutung verschafft, die ihm die Bühne versagt. Zwischen beiden entwickelt sich eine ebenso leidenschaftliche wie groteske Liebesbeziehung. Schließlich erscheinen sogar die fünf angeblich ermordeten Frauen höchst lebendig und entlarven Hausers sorgfältig gepflegten Mythos endgültig. Aus Jago Hauser wird wieder Jakob Häuselmeyer – ein Mann, der so viele Rollen gespielt hat, dass er selbst nicht mehr weiß, wer er eigentlich ist.

Ernst Brauner

(* 1928 in Wien | † 2019 in Wien)

Ernst Brauner wuchs in Wien-Währing in einer säkularen Familie auf. Sein Vater war jüdischer Herkunft, weshalb Brauner nach den nationalsozialistischen Rassegesetzen als „Mischling“ verfolgt wurde und mit 14 Jahren das Gymnasium verlassen musste. Nach Kriegsende maturierte er und studierte Philosophie, Germanistik und Theaterwissenschaft an der Universität Wien, wo er 1950 mit einer Arbeit über die Ästhetik des Films promovierte.



Beruflich war Brauner jahrzehntelang in der Medien- und Verlagsbranche tätig. Er arbeitete für die österreichische Ausgabe des „Stern“ und war schließlich Geschäftsführer der Wiener Gesellschaft des Verlagshauses Gruner + Jahr. Insgesamt war er rund vier Jahrzehnte für das Unternehmen beziehungsweise dessen Vorgänger tätig.

Parallel dazu entstand ein umfangreiches literarisches Werk aus Romanen, Lyrik, Fernsehspielen und Theaterstücken. Zu seinen dramatischen Arbeiten gehören „Das Kreuz“, „Der Kardinal“, „Blaubart“, „Oratorium für Wölfe“ und „Wir, Kaiser von Haiti“.